

Unterricht im Team erforschen

Lesson Studies als Modell für professionelle Unterrichtsentwicklung

Doris Latschen und Gabriele Isak

Bundeszentrum für fachbezogene Schulentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Worum es geht

Verbesserung von Unterricht und wirksames Lernen

Die Herausforderungen an Schule und Unterricht sind vielfältig, die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht ein dringliches Anliegen. Der Diskurs über fachbezogene Unterrichtsentwicklung bzw. Qualitätsentwicklung am Schulstandort ist in den letzten Jahren ein sehr intensiver geworden. Eine endgültige bzw. allgemein gültige Antwort auf Fragen des Unterrichts bzw. der Schulqualität gibt es nicht, sehr wohl aber Modelle und Konzepte, die im Sinne der Nachhaltigkeit und der Transferforschung aktuellen Herausforderungen in unterschiedlichen Kontexten gerecht werden. Lehrer/in sein heißt nicht perfekt sein: Die Suche nach gutem Unterricht muss als Kontinuum gesehen werden.

„Der einzige Weg zu einer selbst verantworteten Praxis guten Unterrichts führt über eine selbstverantwortliche, kontinuierliche, theoriegeleitete Auseinandersetzung mit den Erfahrungen, die man selbst oder andere Lehrer bei der Erprobung von vermeintlich guten Konzepten im Unterrichtsalltag machen.“ (Mühlhausen, 2014, S. 20)

Lehrer/innen-Kooperation darf in diesem Zusammenhang nicht unterschätzt werden. Im Sinne eines erweiterten Verständnisses von Professionalisierung belegen zahlreiche Befunde (z.B: Bonsen, & von der Gathen, 2006; Rolff, 2013; Arnold & Kunz Heim, 2006; Westfall-Greiter & Schratz, 2010), dass Kooperationen von Lehrpersonen eines Standortes bzw. einer Fachgruppe Unterricht besonders nachhaltig weiterentwickeln.

Die Lesson Studies sind ein Modell zur Unterrichtsentwicklung, welches auf Teamarbeit, kollegialem Austausch, Unterrichtsbeobachtung und Reflexion basiert. Dabei wird an einem Schulstandort von einem Lehrerteam gemeinsam Unterricht geplant, durchgeführt und analysiert. Ziel ist dabei immer effektiver Unterricht, also das Lernen der Schüler/innen und die Schaffung von Lerngelegenheiten für alle Schüler/innen.

Wie es geht

Die handelnden Personen bei einer Lesson Study sind ein Team von Fachkolleg/innen an einer Schule sowie die Schüler/innen einer Klasse. Im Idealfall werden sie bei Planung und Reflexion von einem/einer Schul- und Unterrichtsberater/in begleitet, der/die den Entwicklungsprozess steuert.

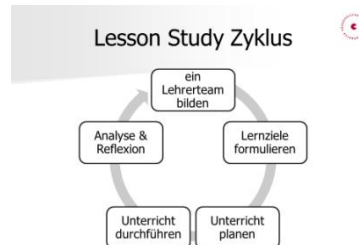
Erfahrungsgemäß gibt es an jeder Schule erfahrenere Kolleg/innen mit hoher Fachkompetenz und großem Methodenwissen und andere, noch nicht so erfahrene Kolleg/innen. Sinn der Lesson Study ist es, dass diese Fachkolleg/innen im Team mit- und voneinander lernen, sich austauschen und gemeinsam Unterricht reflektieren. Dabei steht nicht eine einzelne Lehrkraft im Vordergrund, sondern das Team übernimmt gemeinsam die Verantwortung für die Planung und Durchführung der Unterrichtseinheit (Dudley, 2014; Lo, 2012).

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse, in der die Lesson Study durchgeführt wird, sollten von der betreffenden Lehrperson im Vorhinein darüber informiert werden, dass es um die Verbesserung

„ihres“ Unterrichts geht. Es werden nicht alle Schüler/innen beobachtet, sondern sogenannte „Fallschüler/innen“, die vorher vom Team ausgewählt werden.

Ablauf der Lesson Study

Ein sogenannter Lesson-Study-Zyklus dauert normalerweise 3-4 Wochen und besteht aus den folgenden Schritten:



Schritt 1: Ein Lehrer/innenteam bilden

Als erster Schritt muss bei einer Lesson Study ein Team von Fachkolleg/innen gefunden werden, die am Schulstandort gemeinsam ihren Unterricht entwickeln möchten. Ideal wäre dabei eine Mischung aus erfahreneren und noch nicht so lange tätigen Lehrer/innen, die im Team mit- und voneinander lernen sollen. Der professionelle Austausch, die gemeinsame Planung von Unterricht sind ein wesentlicher Aspekt der Lesson Studies, bei dem die Lehrer/innen Unterstützung erfahren und die alleinige Verantwortung für den Unterricht abgeben können.

Der/die externe Begleiter/in wird zunächst erklären, worum es bei der Lesson Study geht und dann den Prozess unterstützend begleiten, wobei nicht unbedingt ein vertieftes Fachwissen vorhanden sein muss. Er/sie wird auch darauf achten, dass die Rahmenbedingungen für ein arbeitsfähiges Team erfüllt werden.

Schritt 2: Lernziele formulieren

Sobald sich das Team formiert hat, geht es daran, ein Lernziel bzw. einen Lerngegenstand für eine exemplarische Unterrichtseinheit (eine sogenannte „Forschungsstunde“) zu formulieren. WAS sollen die Schüler/innen am Ende dieser Unterrichtseinheit können?

Schritt 3: Unterricht planen

Nachdem man sich über das WAS geeinigt hat, geht man nun gemeinsam daran, das WIE zu überlegen. Wie soll der Unterrichtsinhalt vermittelt werden, welche Methoden, welche Materialien eignen sich dafür, tatsächlich Lerngelegenheiten für ALLE Schüler/innen zu schaffen? Dabei geht man grundsätzlich von der Heterogenität in Klassen und von unterschiedlichem Vorwissen der Schüler/innen aus. Das Lehrerteam übernimmt gemeinsam die Verantwortung für die Planung dieser Unterrichtseinheit, die dann verschriftlicht wird.

Schritt 4: Unterricht durchführen

Eine Person aus dem Lehrerteam führt dann die „Forschungsstunde“ in ihrer Klasse durch, während die anderen Kolleg/innen des Teams den Unterricht beobachten. Der Fokus liegt dabei nicht auf der Lehrperson, sondern auf den Schüler/innen. Um das Lernen der Schüler/innen wirklich gezielt beobachten zu können, werden vorher sogenannte „Fallschüler/innen“ (jeweils ein bis zwei leistungsstärkere, mittlere und leistungsschwächere Schüler/innen) ausgewählt, die dann von ein bis

zwei Personen beobachtet werden. Es hat sich als positiv herausgestellt, wenn die Lehrperson nicht weiß, welche die ausgewählten Schüler/innen sind. Zielführend ist es auch, wenn vorher präzisiert wurde, was genau beobachtet werden soll (z.B. die Aktivierung der Schüler/innen, Probleme, Ablenkungen, etc.). Die Beobachtung folgt aber nicht vorher vereinbarten Kriterien, sondern sollte möglichst global das Lernen der Schüler/innen erfassen. Die beobachtenden Lehrer/innen machen sich Notizen, die dann dazu herangezogen werden, die Wirksamkeit des gemeinsam entwickelten Unterrichtskonzepts zu analysieren.

Schritt 5: Analyse und Reflexion

Möglichst bald nach der Durchführung der Unterrichtssequenz wird nun das Lernverhalten der Schüler/innen auf Grund der Beobachtungen analysiert, bzw. werden einzelne Unterrichtssituationen genauer betrachtet. Anschließend daran wird nach Lösungsansätzen oder Verbesserungen gesucht, die das Lernen der Schüler/innen noch effektiver machen könnten. Diese könnten dann in einem zweiten Lesson Study-Zyklus (möglicherweise in einer Parallelklasse) erprobt werden.

Instrumente

Die Lesson Study ist eigentlich eine hoch entwickelte Form von Aktionsforschung und bedient sich der Instrumente der Aktionsforschung. Im Zusammenhang mit Lernstandserhebungen bedarf es mitunter diagnostischer Instrumente des jeweiligen Fachbereichs.

Was noch wichtig ist

Professionelle Lerngemeinschaften am Standort gelten in der Literatur vielfach als neue Hoffnungsträger für Weiterentwicklung am Schulstandort. Nach Bonsen und von der Gathen (2006, S. 23 – 28) sind

- (1) Gemeinsam geteilte Normen und Werte,
- (2) Zusammenarbeit,
- (3) der gemeinsame Fokus auf Schüler-Lernen,
- (4) der Reflektierende Dialog sowie (
- 5) die Deprivatisierung der Praxis

die Definitionsmerkmale Professioneller Lerngemeinschaften. Ergänzungen erfolgen bei Autorinnen und Autoren noch im Bereich

- (6) Ressourcen nutzen/gut verwalten (Brägger & Posse, 2006 S.18) sowie
- (7) Respekt, gegenseitiges Vertrauen, Unterstützung (Arnold & Kunz Heim, 2009 S. 5).

„Der Kontext einer PLG eröffnet etliche Möglichkeiten für Lehrkräfte, sich mit Kollegen über ihre pädagogische Arbeit auszutauschen, gemeinsam authentische Probleme und Herausforderungen ihres Unterrichts zu analysieren und zu evaluieren und mit neuen Materialien und Methoden zu experimentieren.“ (Bonsen & von der Gathen, 2006, S. 24)

Im Hinblick auf die Wirksamkeit Professioneller Lerngemeinschaften zeigen sich im Kollegium der betroffenen Schulen

- ein erfolgreiches Lernen neuer Unterrichtstechniken und eine Erweiterung des professionellen Wissens
- damit einhergehend eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass sie über aktuelle fachliche Innovationen informiert sind, und ein tieferes Verständnis des Unterrichtsstoffes,

- ein Verständnis der Bedeutsamkeit der eigenen Lehrerrolle bei der Unterstützung und Förderung von Schülerinnen und Schülern,
- eine signifikant höhere Kapazität, sich auf besondere Bedürfnisse der Schüler/innen einzustellen und den eigenen Unterricht entsprechend zu adaptieren,
- eine höhere Berufszufriedenheit und weniger Fehltage der Lehrerinnen und Lehrer
- eine höhere Motivation, an nachhaltigen und systematischen Veränderungen mitzuwirken und diese als Lehrkraft mitzutragen (Rolff, 2013, S. 120)

Literatur

Kunz Heim, Doris; Arnold, Claudia (2009): Unterrichtsteams in Schulen - Ergebnisse aus der Forschungsliteratur. Abzurufen unter: http://www.schulin.ch/myUploadData/files/Unterrichtsteams_Bericht_090830.pdf (21.02.2016)

Bonsen, Martin; von der Gathen, Jan (2006): Fünf Säulen professionellen Lernens. Das Konzept der Professionellen Lerngemeinschaft in der Schulpraxis. In Journal für Schulentwicklung Nr. 3/2006, 10. Jahrgang. Innsbruck: StudienVerlag S. 23 – 28.

Brägger, Gerold; Posse, Norbert (o.J.): IQES Element 1 - Unterrichtsentwicklung (<https://www.iqesonline.net/download.cfm?id=36f25578-e0c6-b4e6>) (nicht verfügbar ohne Login)

Dudley, Pete (2014): Lesson Study: a handbook. United Kingdom. Download: <http://lessonstudy.co.uk/lesson-study-a-handbook/> (24.02.2016)

Lo, Mun Ling (2014): Lernen durch Variation. Implementierung der Variationstheorie in Schule und Bildungsforschung, Münster: Waxmann.

Mühlhausen, Ulf (2014): Über Unterrichtsqualität ins Gespräch kommen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Rolff, Hans-Günter (2013): Schulentwicklung kompakt. Modelle, Instrumente, Perspektiven. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. E-book.

Schratz, Michael; Westfall-Greiter, Tanja (2010): Schulqualität sichern und weiterentwickeln. Seelze: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.